

Marktübersicht – Anbauempfehlungen Biofarm Juni 2026

Damit Sie den Anbau Ihrer Kulturen möglichst rechtzeitig planen können, geben wir Ihnen hier eine Übersicht zur Marktlage mit entsprechenden Anbauempfehlungen. Die Marktlage kann sich aber erfahrungsgemäss rasch ändern. Biofarm verschickt Ende Juli die ausführlichen Anbauempfehlungen zu den Herbstsaaten und Prognosen zu den Frühlingskulturen.

Weitere Infos auf biofarm.ch und bioaktuell.ch > markt > produkte > ackerkulturen > marktuebersicht.

Legende zu den Symbolen:

- ↗: gute Nachfrage, Vergrösserung der Anbaufläche möglich in Absprache mit Biofarm
- : +/- gute Nachfrage, Fortsetzung des Anbaus mit bisherigen Produzenten in Absprache mit Biofarm
- ↘: geringe Nachfrage, drückende Lager; reduzierter Anbau mit bish. Produz. in Absprache mit Biofarm
- : Sistierung des Anbaus wegen zu grosser Lagervorräte, resp. ungenügender Nachfrage

Mahl- und Speisegetreide

Weizen ↗: Die Anbaumöglichkeiten für Weizen sollen möglichst genutzt werden. Ebenso wichtig ist aber die Wahl der dem Standort und den Anbaumöglichkeiten (Düngung) entsprechenden Sorte, siehe Sortenliste Bio Suisse-FiBL.

Dinkel ↗: Wo keine befriedigenden Weizenenerträge oder Proteingehalte erreicht werden können, macht der Dinkelanbau Sinn. Biofarm übernimmt die robusten und standfesten GZPK-Sorten wie auch Urdinkelsorten zum Bio Suisse-Richtpreis.

Roggen ↗: In trockenen Gegenden macht der Roggen-Anbau Sinn. Mit anbautechnischen Massnahmen ist der Kontamination durch Mutterkorn vorzubeugen. Die Ablieferung ist bei ausgewählten Sammelstellen möglich.

Hafer ↗: Die Marktaussichten sind aktuell erfreulich. Die Übernahme der Speisahafer-Ernten wird aber nicht im Bio Suisse-Getreidereglement geregelt, weshalb Biofarm das Mengenmanagement über die Verträge umsetzen muss. Der Anbau wird darum prioritär bisherigen Produzenten zugeteilt.

Hafer überträgt keine Krankheiten anderer Getreidearten und lässt sich darum gut in die Fruchtfolge integrieren. Empfohlen wird Winterhafer wegen des idR besseren Ertrags und HLGs, möglich ist auch Sommerhafer. Durchwuchs und Verunreinigung mit Fremdgetreide ist zu vermeiden.

Hirse ↘: Dieses Jahr mussten wir den Anbau von Hirse als Speisekultur wegen Vorräten sistieren, nur zu Futterzwecken wird aktuell Hirse produziert. Der Bedarf für Ernte 27 ist zurzeit unklar. Falls wieder Speisehirse übernommen werden kann, wird das nur bei einzelnen, ausgewählten Sammelstellen möglich sein. Ab Ernte 28 dürfte der Bedarf wieder deutlich steigen.

Braugerste ↘: Biofarm organisiert 2026 zum 2. Mal den Anbau von rund 30 ha Braugerste im Kanton Bern. Der Anbau erfolgt entsprechend der Nachfrage. Der Bedarf für E27 ist noch unklar.

Emmer und Einkorn →: Biofarm lässt nur auf wenigen Hektaren diese alten Getreide anbauen. Nachfrageschwankungen erlauben keinen Ausbau dieser Kulturen, die sich für extensive Flächen eignen.

Ölsaaten

Raps ○: Schon 2024 und erst recht von Ernte 2025 mussten wir grosse Lagervorräte an Raps anlegen, da nur die Hälfte der Ernte verkauft werden konnte. Und die anstehende Ernte wird nur wenig schwächer als letztes Jahr geschätzt.

Darum müssen wir den Anbau für Ernte 27 sowohl für klassischen als auch HOLL-Raps sistieren!

Alternativen: Mahlgetreide oder Hafer, ev. Lein, Erbsen-Leindotter.

Kulturen ohne Biofarm-Vertrag: Futter-Kulturen, insbesondere Leguminosen.

Sonnenblumen →: Wir gehen von einer konstanten Nachfrage für klassische und HO-Sonnenblumen aus. Wegen Lager von HO-Sonnenblumen muss aber der Anbau eher reduziert als ausgebaut werden.

Bio-Schälsonnenblumen sind eine Biofarm-Spezialität, wo ev. ein mässiger Ausbau möglich ist.

Lein ↗: Leinsamen in Ölqualität (<3% Besatz) hat Biofarm genug an Lager. Knapper sind die sauberen Leinsamen (besatzfrei) für den Verkauf in Beuteln. Darum geben wir grünes Licht für den Lein. Sowohl der Anbau als auch die Ernte von Lein sind aber anspruchsvoll. Flächen mit wenig Unkrautdruck und die

erforderliche Erntetechnik (Schwadmähen und -drusch) sind darum ein Muss.

Kürbiskerne, Chia, Hanf, Mohn ➤: Diese Ölsaaten-Spezialitäten sind allesamt gefragt!

Kürbiskerne werden von Familie Brüttsch (kuerbiskern.ch) in SH, TG, ZH und AG (Nordost) für Biofarm produziert. Analog macht es die St.Galler Saatzucht mit Chia im TG und die Familie Nyffenegger (tiefenmuehle.ch) mit Hanf in der Ostschweiz.

Mohn ist eine anspruchsvolle – aber vielleicht auch die schönste Kultur.

Senf ○: Gleich wie beim Raps müssen wir den Senf-Anbau wegen Vorräten sistieren.

Leindotter ➤: Leindotter ist ein Kreuzblütler wie Raps und wird meist in Mischkultur angebaut, einerseits wegen seiner unkrautunterdrückenden Wirkung, aber auch wegen des geringen Ertragspotentials und den fehlenden Beiträgen. Erbsen-Leindotter ist eine bewährte Mischkultur, möglich ist auch Reinkultur als Zweitkultur. Zu klären ist die Annahme der Ernte (Trocknung, Auftrennung).

Speiseleguminosen

Linsen ➤: Biofarm lässt grüne, schwarze und braune Linsen anbauen. Aus den braunen Linsen werden neu auch rote Linsen geschält.

Wegen Lagervorräten muss der Anbau beschränkt, bei grünen Linsen ev. sogar sistiert werden.

Bohnen ○: Schwarze, rote, weisse und Borlottibohnen konnten wir zusammen mit unseren Produzenten ins Biofarm-Sortiment aufnehmen, ebenso helle und schwarze Kichererbsen.

Mit den Abverkäufen lassen sich aber leider unsere Lagervorräte nicht auflösen. Darum werden die Bohnen sistiert für Ernte 2027.

Kichererbsen ➤: Die Nachfrage nach dieser riskanten Kultur ist eher klein und Lager sind vorhanden. Der Anbau 2027 kann deswegen in geringen Mengen, falls überhaupt, weitergeführt werden. Abzuwarten sind die Ernten 2026.

Erbsen, Ackerbohnen, Lupinen ○: Wir bearbeiten den Markt für möglichst alle Speiseleguminosen. Wir konnten aber noch zu wenig Absatzmöglichkeiten im Speisebereich für diese drei Leguminosen erschliessen, als dass wir für den Anbau aktuell grünes Licht geben könnten.

Pseudocerealien

Buchweizen ➔: Dank verschiedener Produkte (Mehl, glutenfrei-Mehl, Kernen) und Verkaufskanäle ist die Nachfrage stets etwas steigend, wenn auch erst auf bescheidenem Niveau. Das Potential dieser anspruchsvollen „Bio-Kultur“ ist noch längst nicht ausgeschöpft, die Anbaufläche können wir aber noch nicht so weit ausdehnen, wie wir das gerne tun würden.

Quinoa, Amarant ➤: Der Boom für diese aus Südamerika stammenden Kulturen wie auch die Nachfrage nach Schweizer Herkunft ist spürbar abgeflaut, weshalb der Anbau auch bei Biofarm nur als Nischen-Spezialität betrieben wird. Zudem ist insbesondere Quinoa sehr anspruchsvoll (Unkraut).

Weiterdenken und selbst Biofarm-Produkte konsumieren!

Die Anbau-Vielfalt auf Schweizer Bioäckern lässt nicht zu wünschen übrig – der Absatz für ihre Produkte aber teils schon. Als Bio-Produzentinnen und -Produzenten können auch wir selbst für mehr Absatz sorgen, indem wir Biofarm-Produkte oder andere Produkte aus Schweizer Bio-Anbau konsumieren. Oder dafür Werbung in unserem Umfeld machen. Oder mit Biofarm Feldtafeln Werbung für den Schweizer Bioackerbau betreiben – oder... Es gibt noch viel zu tun – packen wir's an!

Wir besprechen mit Ihnen gerne Ihren Anbau für Ernte 2027

Viel Erfolg mit Ihren Kulturen und Ernten – und ein Guete mit Schweizer Bio-Produkten!



Hans-Georg Kessler
Leiter Ackerkulturen, Ölsaaten
062 957 80 53
kessler@biofarm.ch



Hansueli Brassel
Getreide, Hirse, Quinoa
062 957 80 52
brassel@biofarm.ch



Melanie Rubath
Hülsenfrüchte, spez. Ackerkulturen
062 957 80 91
rubath@biofarm.ch